

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 37 (1998)
Heft: 4: Friedhöfe = Cimetières

Rubrik: Schlaglichter = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlaglichter · Actualités

Zur letzten Ruhe auf die Alp
Seit fast zehn Jahren bestattet Franz Aebischer die Asche von Verstorbenen, die die Alp Spielmannda als letzte Ruhestätte gewählt haben (siehe auch anthos 1/94, S. 45). Die «Friedhofs-Alp» in der Gemeinde Cerniat, eine Stunde vom Freiburger Schwarzsee entfernt gelegen, ist sein Lebenswerk. 1988 kaufte Franz Aebischer, Primarlehrer, Mundartdichter und Naturschützer, 50 Hektaren Wiesen und Wald, um sie vor dem Zugriff von Spekulanten und Skilift promotoren zu retten. Das Geschäft mit Naturbestattungen lief anfangs nicht schlecht, doch 1994 machte die Alp Spielmannda AG Konkurs und im September 1997 musste die Alp versteigert werden. Dank dem neuen bäuerlichen Bodenrecht konnte der neugegründete Verein Komitee Spielmannda das Land erwerben. Hinter dem Verein, der zum Zweck hat, die Alp als Natur- und Grabstätte auf alle Zeiten zu schützen, steht wiederum Franz Aebischer. Bis heute haben 110 Personen auf der Alp ihre letzte Ruhestätte gefunden. Die Toten stammen aus fast allen Kantonen, einige aus Deutschland und Österreich. Die zuständigen Freiburger Behörden sind laut Aebischer mit der Nutzung der Alp als Friedhof einver-

standen. Um auf Spielmannda begraben zu werden, muss mit dem Verein ein Vertrag abgeschlossen werden. Die Kosten belaufen sich auf CHF 1'500.—. Die meisten Vertragsnehmer haben die Alp besucht und bei einem Rundgang den Ort bestimmt, wo sie beerdigt sein möchten, sagt Aebischer. Wenn eine Person verstorben sei, werde die Urne entweder von den Angehörigen gebracht oder im Falle von Alleinstehenden per Post nach Freiburg gesandt, wo sie in Empfang genommen und auf die Alp transportiert wird. Die Bestattung ist schlicht und frei von jeglichen religiösen Formen.

Stiftung Natur & Wirtschaft

Einen Zehntel aller Schweizer Firmenareale naturnah zu gestalten, dies ist das Ziel der Stiftung Natur & Wirtschaft. Hauptsächlich geht es darum, Parkplätze mit Kies oder Schotter zu bedecken, anstatt zu asphaltieren, Flachdächer zu begrünen und eintönige Rasen in vielfältige Wiesen umzuwandeln. Bis zur Jahrtausendwende sollen so insgesamt 25 Quadratkilometer vielfältiges Industrie- und Gewerbegebiet entstehen. Dies entspricht der Fläche aller öffentlichen Parks in der Schweiz. Ins Leben gerufen wurde das Projekt 1995, anlässlich des

Europäischen Naturschutzjahres, von Persönlichkeiten aus der Schweizer Wirtschaft sowie dem Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft. Unter der Führung des Basler Nationalrats und Gewerbeverbanddirektors Christoph Eymann ist ein neuartiges Bündnis entstanden, das die zentrale Erkenntnis des modernen Naturschutzes verwirklichen möchte: Es braucht mehr Tiere und Pflanzen in unserem Alltag.

Die Stiftung Natur & Wirtschaft soll in erster Linie Unternehmen mit geeigneten Arealen zum Mitmachen anregen und Betriebe bei Konzeption und Durchführung einer naturnahen Gestaltung fachlich unterstützen. Damit bleibt der Aufwand der Firmen auf einem tiefen Niveau. Darüber hinaus plant die Stiftung: Gemeinden einzubinden; spezielle Pilotprojekte auszulösen; die Weiterbildung von Hauswarten, Gärtnern usw. zu fördern; ein Qualitätslabel zu schaffen, welches beteiligte Firmen in der Öffentlichkeitsarbeit einsetzen können und die Öffentlichkeit auf naturnahe Umgebungsgestaltung zu sensibilisieren und darüber zu informieren. Folgende Firmenareale wurden bisher zertifiziert: BLT – Baselland Transport AG, Rodersdorf; Walter Siefert AG, Pratteln; Ciba Spezia-



Das sanft abfallende Gelände der Alp Spielmannda. Im Hintergrund: Kaiseregg (2'185 m).

Photo: H. Mathys

litätenchemie, Kaisten; Spengler AG, Münchenstein; Lego Produktion AG, Willisau; F. Hoffmann-La Roche AG, Kaiseraugst; Metron Haus AG + Wartmann Immobilien AG, Brugg; Collano Ebnöther AG, Sempach-Station; Credit Suisse Üetlihof, Zürich; Kantonsspital Aarau, Aarau; Coop Aargau, Verteilzentrale, Schafisheim; Swisscom AG, Dienstleistungszentrum, Gossau; Erdgas Ostschweiz AG, Zürich; Migros Aargau/Solothurn, Suhr; Hunziker Baustoffe AG, Flawil; Kästli AG Bauunternehmung Ostermündigen, Rubigen; Messerli Kieswerk AG, Oberwangen; Kessler AG Oberwangen, Oberwangen; KIBAG Kieswerk Nuolen, Wangen; Kantonale Strafanstalt, Lenzburg; HCB Holderbank Cement und Beton, Liesberg; Kieswerk Aebisholz AG, Schinznach-Dorf; Bangerter AG, Lyss; Sebastian Müller AG, Rickenbach.

Informationen: Stiftung Natur & Wirtschaft, c/o Locher, Brauchbar & Partner AG, Wettsteinallee 7, 4058 Basel, Telefon 061-686 91 86, Fax 061-686 91 87.

«Töss im Leisental»:

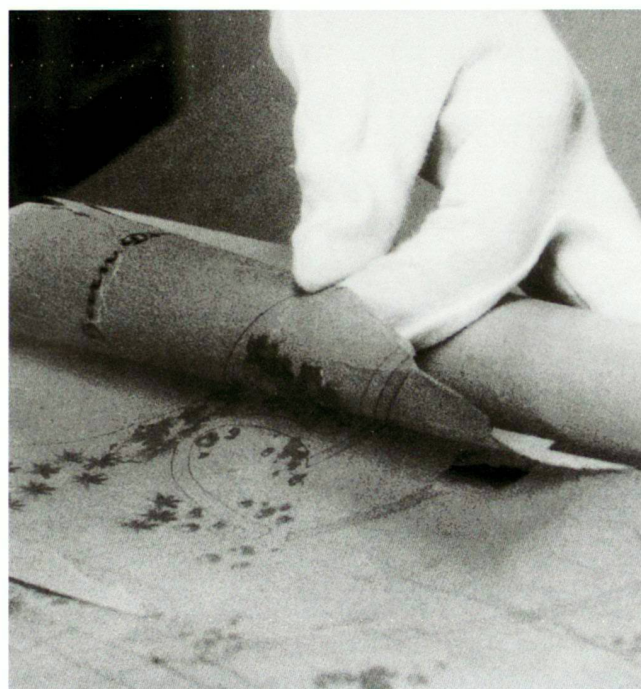
Die Töss gestaltet ihr Flussbett
Die Töss entspringt im Gebiet des Tössstocks auf 1154 m.ü.M. und fliesst auf sechzig Kilometer Länge durch das Tössstal. Nach einigen Schadenhochwassern wurde die frei mäandrierende Töss auch im Leisental um die Jahrhundertwende in ein Trapezprofil gelegt. Die vollständige Sanierung der renovierungsbedürftigen Holzschwellen und Seitenleitwerke der Töss im Leisental wäre mit hohen Kosten verbunden und ist mit der heutigen Vorstellung eines naturnahen Wasserbaus nicht vereinbar. Das Unterhalts- und Entwicklungskonzept «Töss im Leisental» hat das Ziel, die verbaute Töss im 4,5 Kilometer langen Leisental – soweit es der Schutz des Grundwassers zulässt – in einen natürlicheren Zustand zurückführen zu lassen. Die teilweise befreite Töss kann Kiesbänke sowie die Ansätze eines Auenwaldes schaffen. In den neuen Tief- und Flachwasserstellen der Töss werden auf engem Raum Biotop für Flora und Fauna entstehen.

Die Abteilung Wasserbau des Amtes für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) hat zusammen mit dem Planungsbüro Suter von Känel AG und in Absprache mit den städtischen Werken Winterthur die Töss im Leisental in 14 Abschnitte eingeteilt und den jeweiligen seitlichen Erosionsspielraum definiert. Während die Töss in der Nähe von Grundwasserpumpen, wo ein hoher Schutz gewährleistet sein muss, nicht erodieren darf, wird in den anderen Abschnitten die seitliche Erosion durch das Entfernen der Ufersicherungen auf einer oder beiden Seiten gefördert. Gemäss Christoph Maag, Chef des AWEL, wird die langsam ablaufende Entwicklung des neuen Flusslaufes beobachtet und nur wo nötig mit wasserbaulichen Massnahmen korrigiert. Der Hochwasserschutz wird erhalten oder verbessert.

Erstmals umgesetzt wird das Unterhalts- und Entwicklungskonzept «Töss im Leisental» im 400 Meter langen Tössacher. Auf Kyburger Seite wird die Uferverbauung entfernt. In einem Erosionsspielraum von vorerst mindestens fünf Metern kann die Töss mäandrieren und ihr Flussbett selber gestalten. Wegen des Damms zum Unterwasserkanal wird das rechte Ufer der Töss mit einem Bühnensystem fixiert. Gemäss Projektleiter Matthias Oplatka, Abteilung Wasserbau des AWEL, werden aufgrund der Entwicklung des neuen Flusslaufes auf der Pilotstrecke Tössacher Rückschlüsse und Konsequenzen für die Umsetzung des Unterhalts- und Entwicklungskonzepts «Töss im Leisental» in den 13 weiteren Abschnitten gezogen. Weitere Auskünfte: Christian Göldi, Leiter Abteilung Wasserbau im AWEL, Baudirektion Kanton Zürich, Telefon 01-259 32 24.

Weltausstellung in Hannover D Projekt «Stadt als Garten»

Für die Weltausstellung in Hannover im Jahre 2000 ist, im Rahmen des EXPO-Projektes «Stadt als Garten», ein Erprobungsverfahren zur Integration von Naturschutz, Naherholung und landwirtschaftlicher Nutzung geplant. Diese drei Nutzungen eng und umweltver-

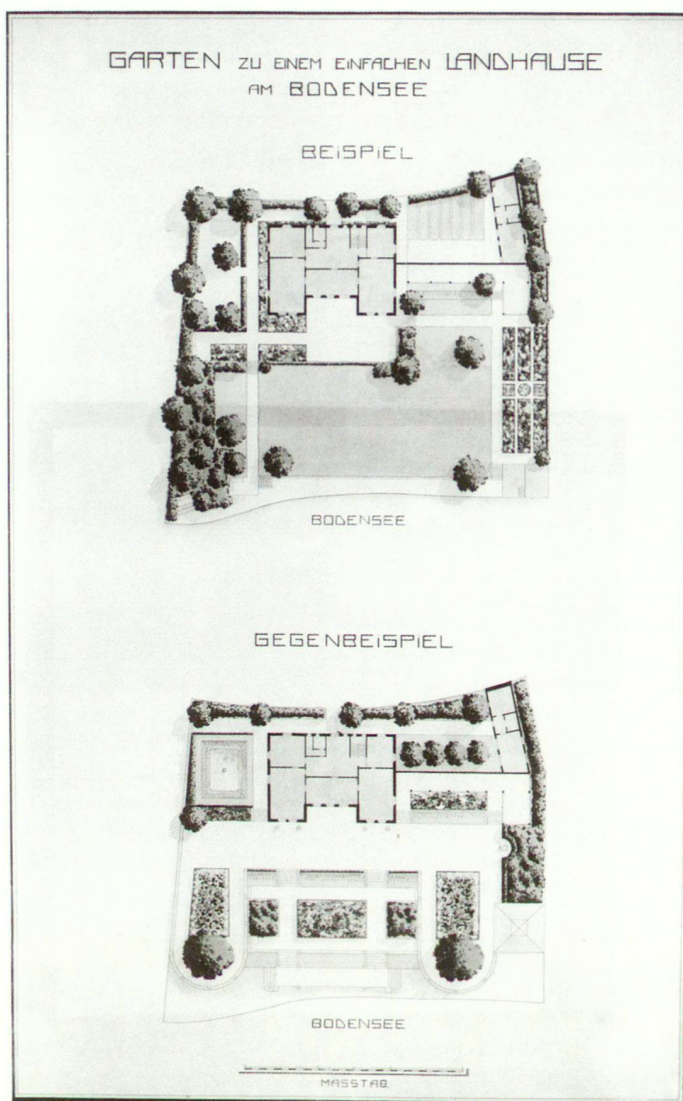


träglich miteinander zu verbinden, wird am hannoverschen Kronsberg in der Nähe des EXPO-Geländes versucht. Dort wird ein Modell für die langfristige Sicherung suburbaner offener Landschaftsräume geschaffen, welches auch anderen Kommunen Lösungsvorschläge bei vergleichbaren Vorhaben liefert.

Das Erprobungsgebiet erstreckt sich vom Rand der Bebauung des neuen Stadtteils über den Kamm hinweg bis in den Süden des Kronsbergs. Dort werden unter anderem zwei «Fieldworker» vor Ort, im täglichen Kontakt mit den unterschiedlichsten Nutzern, für die Idee des gemeinsamen und umweltverträglichen Miteinanders von Naherholung, Naturschutz und landwirtschaftlicher Nutzung oder Pflege werben. Im Bereich des neu entstehenden ökologischen Kronsberg-Hofes der Herrmannsdorfer Landwerkstätten werden unter anderem ein Bauerngarten mit einer Obstwiese angelegt sowie ein Schafstall gebaut, in dem etwa achtzig Schafe Platz finden. Diese sollen auf den kürzlich von Acker in Grünland umgewandelten Allmendflächen als kostensparende und umweltfreundliche «Rasenmäher» eingesetzt werden. Das Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben «Naturschutz im Bereich des Kronsbergs» wird von 1998 bis Ende

Le patient travail sur des documents historiques extrêmement fragiles requiert beaucoup de doigté

Plan des Frères Mertens, jardin d'une demeure au bord du lac de Constance, 1912, exemple et contre-exemple



2001 durchgeführt. Es wird vom Bundesamt für Naturschutz mit etwa 2,8 Millionen Mark gefördert. An den investiven Massnahmen beteiligen sich ausserdem der Kommunalverband Grossraum Hannover und die EXPO 2000 Hannover GmbH.
 Weitere Informationen:
 Landeshauptstadt Hannover,
 Grünflächenamt, Langensalzstrasse 17, D-30169 Hannover,
 Frau Dr. Brink oder Frau Pfeiffer,
 Telefon +49-511-168-44659.

Prix Schulthess du jardin 1998
 La fondation «Archives pour l'art des jardins et l'aménagement paysager» (Archiv für die Schweizer Gartenarchitektur und Landschaftsplanung) reçoit le premier Prix Schulthess du jardin. Le prix a été créé l'an dernier à l'initiative de Georg et Marianne von Schulthess. La cérémonie de remise du

prix a eu lieu à Rapperswil au château le 26 septembre.

Les Archives pour l'art des jardins et l'aménagement paysager en Suisse sont la seule institution helvétique à se préoccuper de sauvegarder ce patrimoine culturel que sont les jardins. Trop longtemps, les documents historiques relatifs aux jardins, plans, esquisses, maquettes, photographies, lettres, manuscrits et livres, ont été jugés peu intéressants et ont donc été peu mis à profit par la recherche historique, la conservation des jardins ou encore pour la formation des architectes-paysagistes. Les Archives de Rapperswil se proposent avant tout de changer cette situation et d'exploiter ces sources d'une grande richesse.

Les Archives pour l'art des jardins et l'aménagement paysager estiment que le recueil et l'exploitation scientifique de ces sources sont une

tâche d'importance nationale nécessaire à l'architecture du paysage. Elles entendent jouer le rôle de centre de documentation, d'information et de recherche, et souhaitent élargir les connaissances spécifiques dans ce domaine tout en facilitant l'accès. La collecte, la conservation et l'étude des sources de l'art des jardins et de l'architecture du paysage en sont encore à leurs premiers balbutiements en Suisse. Le Prix Schulthess des jardins permet aux Archives de Rapperswil de se rapprocher de ses objectifs.

Renseignements:

Archiv für die Schweizer Gartenarchitektur und Landschaftsplanung, Annemarie Bucher, historienne d'art, conservatrice, HSR Rapperswil, département architecture du paysage, 8640 Rapperswil téléphone 055-222 45 27.

Antenne romande, Pierre A. Frey, historien d'art, conservateur, Les archives de la construction moderne, EPFL, Département d'architecture, téléphone 021-693 52 06.